

**Conrad Ferdinand Meyer (1825-1898)**

***Stapfen***

(Erstdruck 1882, Orthographie nach der Ausgabe von 1963)

In jungen Jahren war's. Ich brachte dich  
 Zurück ins Nachbarhaus, wo du zu Gast,  
 Durch das Gehölz. Der Nebel rieselte,  
 Du zogst des Reisekleids Kapuze vor  
 5 Und blicktest traulich<sup>1</sup> mit verhüllter Stirn.  
 Naß ward der Pfad. Die Sohlen prägten sich  
 Dem feuchten Waldesboden deutlich ein,  
 Die wandernden. Du schrittest auf dem Bord<sup>2</sup>,  
 Von deiner Reise sprechend. Eine noch,  
 10 Die längre, folge drauf, so sagtest du.  
 Dann scherzten wir, der nahen Trennung klug  
 Das Angesicht verhüllend, und du schiedst,  
 Dort wo der First<sup>3</sup> sich über Ulmen hebt.  
 Ich ging denselben Pfad gemach zurück,  
 15 Leis schwelgend noch in deiner Lieblichkeit,  
 In deiner wilden Scheu, und wohlgenut  
 Vertrauend auf ein baldig Wiedersehn.  
 Vergnüglich schlendernd, sah ich auf dem Rain<sup>4</sup>  
 Den Umriß deiner Sohlen deutlich noch  
 20 Dem feuchten Waldesboden eingepägt,  
 Die kleinste Spur von dir, die flüchtigste,  
 Und doch dein Wesen: wandernd, reisehaft,  
 Schlank, rein, walddunkel, aber o wie süß!  
 Die Stapfen schritten jetzt entgegen dem  
 Zurück dieselbe Strecke Wandernden:  
 25 Aus deinen Stapfen hobst du dich empor  
 Vor meinem innern Auge. Deinen Wuchs  
 Erblickt' ich mit des Busens zartem Bug.  
 Vorüber gingst du, eine Traumgestalt.  
 Die Stapfen wurden jetzt undeutlicher,  
 30 Vom Regen halb gelöscht, der stärker fiel.  
 Da überschlich mich eine Traurigkeit:  
 Fast unter meinem Blick verwischten sich  
 Die Spuren deines letzten Gangs mit mir.

**1** traulich: vertraulich

**2** Bord: Rand, kleiner Abhang

**3** First: oberste Kante eines Daches

**4** Rain: Abhang

**Quelle:**

Conrad Ferdinand Meyer, Gedichte, hg. von Hans Zeller und Alfred Zäch, Bd. 1, Bern 1963, S. 210 f.